

# Tiergestützte Interventionen in Europa - quo vadis?

Aktuelle Situation,  
Möglichkeiten,  
Erfordernisse,  
Zukunft?

Frühjahrkongress des ÖAKTI  
Österreichischen Ausbildungs- und  
Kompetenzzentrum  
für Tiergestützte Interventionen  
11. und 12. April 2015 in Wien

## INTEGRATIVES REITEN & FAHREN

Medizinisch wertvolle Freizeitgestaltung bis Turniersport für ReiterInnen mit körperlichen Defiziten, Sinnesbeeinträchtigungen oder mentaler Benachteiligung. Es gibt Hilfsmittel zur Kompensation von Handicaps. Therapiepferde erhalten eine vielseitige Spezialausbildung.

Ausbildungsschiene nach der Reitlehrqualifikation (klassisch oder Western) plus 30 Std. Hospitation: Lehrwart für Behindertenreiten (Dauer: 2 x 1 Woche),

befähigt nach einer kommissionellen Abschlussprüfung Reiter mit & ohne Handicap zu unterrichten.

Nähere Informationen: [www.oktr.at](http://www.oktr.at)

### Dr. in Carola Otterstedt

arbeitete viele Jahre als Kranken- und Sterbebegleiterin, studierte Verhaltensforschung und ist promovierte Geisteswissenschaftlerin. Seit Anfang der 90er Jahre hat sie zahlreiche Bücher zu den Themen Kranken- und Sterbebegleitung, Kommunikation, Tiergestützte Intervention und Mensch-Tier-Beziehung publiziert: u.a. Tiere als therapeutische Begleiter (2001), Menschen brauchen Tiere (Hrsg. 2003), Mensch & Tier im Dialog (2007), Gefährten-Konkurrenten-Verwandte, Die Mensch-Tier-Beziehung im wissenschaftlichen Diskurs (Hrsg. 2009), Auf einem guten Weg, Anregungen für Pädagogen und Eltern im Umgang mit dem kindlichen Wunsch nach einem eigenen Tier (2011), Das Tier an sich (2012). Sie arbeitet seit 2007 ehrenamtlich als Vorstand der Stiftung Bündnis Mensch & Tier.

Weitere Informationen:

[www.buendnis-mensch-und-tier.de](http://www.buendnis-mensch-und-tier.de), [www.begegnungshoefe.de](http://www.begegnungshoefe.de)



## Tiergestützte Intervention – auf einem guten Weg zur tiergerechten Qualität

### Beziehungsweisen: Tiere in der TGI

Wurden Tiere bisher oft als Lebensmittellieferant, Fütter- und Streichelobjekt wahrgenommen, so wertschätzen Menschen im therapeutischen Einsatz Tiere als Individuen mit Bedürfnissen und besonderen Talenten. Von der Beobachtung über die Begegnung und Beziehung zur Behandlung. Dies kann nur gelingen, wenn wir das Tier als Beziehungspartner wahrnehmen, erkennen und respektieren lernen. Belassen wir das Tier in einem Objekt-Dasein, bleibt es ein Ding, welches als Kuscheltier oder Therapiehilfsmittel zu funktionieren hat, so wird ein heilsamer Effekt im Rahmen der Therapie nicht gelingen.

Im Rahmen der TGI ist das Tier kein Objekt, vielmehr individuelle Persönlichkeit und Dialogpartner. Die Kommunikation mit dem Tier basiert u.a. auf Martin Bubers ›Du-Evidenz‹. Die Kenntnisse über das arttypische und individuelle Ausdrucksverhalten der Tiere sind entscheidend für die professionelle TGI, deren Effektivität dadurch gewährleistet wird, dass das Tier direkt mit dem Klienten kommuniziert. Durch die Kommunikation und das Erleben des Tieres als Persönlichkeit und Beziehungspartner, kann sich eine achtsame und respektvolle Beziehung zwischen Mensch und Tier entwickeln, die auch Einfluss auf die Mensch-Mensch-Beziehung hat. Das Tier aber muss Tier bleiben dürfen, denn nur so kann es auf seine artentsprechende und individuelle Weise nachhaltig wirken.

### Tiere im Einsatz für die TGI

Für die TGI eignen sich jene Tiere, die innerartlich in Sozialverbänden leben und artübergreifende Sozialkontakte haben. Die TGI arbeitet auf der Grundlage kultureller und biografischer Erfahrungen mit Tierarten. Aus diesem Grund werden heimische Heim- und Nutztiere eingesetzt, die gut sozialisiert, achtsam auf den Kontakt mit Fremden sowie auf den Einsatzort vorbereitet wurden. Grundlage für einen nachhaltigen Effekt ist die artgemäße Haltung, die besonders gut bei domestizierten Tierarten gelingt. Wildtiere bzw. Zootiere sind für die TGI im Rahmen von Beobachtungen möglich, Beziehungsaufbau im Nahkontakt ist jedoch nicht tiergerecht. Der Einsatz von exotischen Tieren ist auf Grund fehlender kultureller Erfahrungen nicht erfolgsversprechend.

## Dem Individuum den Vorrang geben

Entscheidend bei der Wahl des geeigneten Tieres ist nicht allein die Tierart sondern das Tierindividuum und seine Persönlichkeit. Das Tier zeigt deutlich, dass es den Kontakt zu fremden Menschen begrüßt. Das Tier benötigt eine kontinuierliche Beziehungsarbeit, behutsames Training als Vorbereitung auf den Einsatz sowie kontinuierliche Ausgleichsangebote zum Arbeitseinsatz. Die Tierausswahl orientiert sich am späteren Einsatzbereich: z.B. Wesensart, Temperament, Körpergröße, Fellqualität, Fellfarbe, Kommunikationsebenen.

## Top Ten

... der Orientierungshilfen für die professionelle und qualitativ herausragende Tierschutz-basierte TGI-Arbeit:

1. Qualifizierte Weiterbildung zur TGI-Fachkraft
2. Mitgliedschaft in einem TGI-Verband, regelmäßige Weiterbildung, Supervision und Information durch Fachpublikationen.
3. Verwendung der TGI-Fachtermini entsprechend der beruflichen Qualifikation und der methodischen Arbeit im Rahmen der TGI.
4. Formulieren eines ausführlichen schriftlichen Konzeptes für den TGI-Einsatz.
5. Formulieren eines ethischen und praktischen Leitbildes: s. Positionspapier „Haltung und Einsatz von Tieren im Rahmen der Tiergestützten Intervention“.
6. Sachkundenachweis für die im Rahmen der TGI eingesetzten Tierarten sowie Versicherungsnachweise.
7. Tierartspezifische Kostenpläne als Orientierung bei der Planung von TGI-Projekten i.S. einer Maßnahme des präventiven Tierschutzes.
8. Berücksichtigung der artspezifischen Merkblätter 131 der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz zur Tierhaltung und zum tiergerechten Tiereinsatz im Rahmen der TGI.
9. Führen von Tierbestandsblättern für jedes Tierindividuum. (Bestands-, Prophylaxe-, Medizinalbögen)
10. Im Sinnes des präventiven Tierschutzes: Beschreibung des Aktionsradius des Tieres im TGI-Einsatz nach den 5 Methoden der tiergestützten Arbeit (nach Otterstedt).

## Was braucht die TGI, damit sie eine Zukunft hat?

- Starke TGI-Qualitätskriterien
- Eine Weiterbildung, die diese Qualitätskriterien vermittelt.
- Eine Professur für TGI im deutschsprachigen Raum.
- Weiterentwicklung der Methodenarbeit in Praxis und Forschung.
- Eine bessere Kommunikation zwischen TGI-Praktikern und Wissenschaftler, z.B. Interdisziplinärer Runder Tisch.
- TGI-Praktiker müssen Zahlen liefern (Tiere, TGI-Angebote, -Effekte), damit Lobbyarbeit möglich wird (z.B. Präventionsgesetz nutzen können).
- Organisation der TGI-Praktiker in Verbänden zur besseren Lobbyarbeit.

## Dem Tier zum Wohle

Tiergestützte Intervention kann nur dann für den Menschen wirkungsvoll gelingen, wenn das Tier sich mit seinen individuellen Talenten entfalten kann, in seinen artgemäßen Bedürfnissen nicht eingeschränkt wird und einen Ausgleich zur TGI-Arbeit erfährt. Die Dialogfähigkeit des Tieres ist Basis der Entfaltungsmöglichkeit einer Beziehung zwischen Mensch und Tier. Der TGI-Anbieter trägt im Sinne des präventiven Tierschutzes dafür Sorge und dokumentiert dadurch seine Professionalität und die Qualität seines TGI-Einsatzes.

## Literatur

- Grimm, H.; Otterstedt, C. (Hrsg.) (2012): Das Tier an sich? – Disziplinen übergreifender Perspektiven für neue Wege im wissenschaftsbasierten Tierschutz, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.
- Otterstedt, C. (2012): Dem Tier in der Tiergestützten Intervention gerecht werden, in: Otterstedt/Grimm (Hrsg.)(2012)
- Otterstedt, C. (2013):Trends in der Mensch-Tier-Beziehung im sozialen Einsatz, in: Amtstierärztlicher Dienst und Lebensmittelkontrolle 1/2013 ([www.buendnis-mensch-und-tier.de](http://www.buendnis-mensch-und-tier.de))
- Otterstedt, C. (2013) (Hrsg.): Demenz – Ein neuer Weg der Aktivierung: Tiergestützte Intervention, Vincentz Network, Hannover.

- 
- Otterstedt, C. (2014): Tiergestützte Intervention, in: Ferrari, A.; Petrus, K. (Hrsg.): Lexikon der Mensch/Tier-Beziehungen, Reihe: Human-Animal-Studies, transkript Verlag, Bielefeld, S.
- Stiftung Bündnis Mensch & Tier (Hrsg.) (2011): Orientierung zu Kosten und Haltung von heimischen Heim- und Nutztieren, München. ([www.buendnis-mensch-und-tier.de](http://www.buendnis-mensch-und-tier.de))
- TVT-Merkblatt Nr. 131 „Nutzung von Tieren im sozialen Einsatz“, Haltungs- und Einsatzbedingungen für Heim- und Nutztiere u.a. im Rahmen der Mensch-Tier-Begegnung. ([www.tierschutz-tvt.de](http://www.tierschutz-tvt.de), [www.buendnis-mensch-und-tier.de](http://www.buendnis-mensch-und-tier.de))
- Waiblinger, S./Otterstedt, C. (Hg.) (2012): Positionspapier Haltung und Einsatz zur Tiergestützten Intervention, Stiftung Bündnis Mensch & Tier, München. ([www.buendnis-mensch-und-tier.de](http://www.buendnis-mensch-und-tier.de))
- Wohlfahrt, R.; Olbrich, E. (2014): Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in der Praxis tiergestützter Interventionen, Zürich.
-